

Perspektivwechsel – Ich bin nicht alleine in der Gruppe

Ministrantenleiter-Wochenende St. Chrysanthus und Daria/ St. Nikolaus



Abbildung 1 Perspektivwechsel – Dreizehn Ministrantenleiter und Jugendreferentin

Perspektivwechsel – Dreizehn Ministrantenleiter und Jugendreferentin

Dreizehn Ministrantenleiter und die, die es werden wollen, zwischen 14 und 20 Jahren haben sich am 2. Feb. auf den Weg nach Haltern am See gemacht. Pünktlich zum Abendessen fanden sie sich in der Bildungsstätte Gilwell St. Ludger am Annaberg ein. Die Jugendreferentin der Gemeinde, Mirijam Held, hatte zusammen mit Oliver Karcz, Jugendreferent der Katholischen Jugendagentur (KJA), ein buntes Programm für das Wochenende geplant. Alles stand unter dem Thema Gruppendynamik und Gruppenphasen. So begann der Samstagmorgen mit einer kurzen theoretischen Einheit zu den Phasen, die eine Gruppe durchläuft, statt. Vom Kennenlernen über den Machtkampf hin zur Vertrautheit und Differenzierung bis schließlich zur Trennung. Nach dieser kurzen Einheit, ging es für die Jugendlichen ans Eingemachte. Insgesamt vier Herausforderungen standen Ihnen bevor; einen Zahlencode knacken, über Eisschollen ans Festland gelangen, und ein Blindflug durch das Bermudadreieck. Alle Herausforderungen konnten nur im Team gelöst werden. Kurze Warm Up – Spiele lockerten die Runde wieder auf und die Reflexionen nach jedem Spiel verdeutlichten den Jugendlichen, dass es verschiedene Rollen innerhalb einer Gruppe gibt und dies auch nötig ist. Eine Gruppe nur aus Anführern hätte sich nicht so schnell aus dem Bermudadreieck befreien können. Immer wieder wurden Parallelen zum Alltag gezogen; „Wo findet ihr solche Situationen in der Ministrantenarbeit wieder? Wo gibt es bei euch anfangs erstmal Probleme? Wann müsst ihr euch auf eure Gruppenmitglieder verlassen?“



Abbildung 2 Flucht aus dem Bermudadreieck - hier ist Teamwork angesagt

Um den Tag besinnlich ausklingen zu lassen, gab es eine kleine Einheit in der Kapelle St. Ludger. Mit Spiegelfließen, die den Blick nach unten oder oben richteten, sollte ein Perspektivwechsel stattfinden. Die Kapelle und die Umgebung mal anders entdecken; Was habe ich bisher nicht so beachtet? Was nehme ich durch den Perspektivwechsel ganz anders wahr? Bezogen auf den Ministrantenalltag ließ sich so feststellen, dass man sich als Ministrantenleiter auch mal in die kleineren, teils noch unsicheren, Ministranten versetzen sollte und eine besondere Rolle in der Ministrantengruppe einnimmt. Mit den Worten Jesu: „ Amen, amen, ich sage euch: Wer an m ich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen.“ Ließ sich sagen „Wir sind Helden – wir können gemeinsam etwas bewirken!“ Jeder durfte zum Schluss seinen persönlichen Held des Tages küren; Vielleicht jemand, der heute in den Gruppenherausforderungen etwas geleistet hat, was im Kopf geblieben ist. Vielleicht jemand, der mich heute zum Lachen gebracht hat. Als Erinnerung an den Tag erhielt jeder eine Postkarte mit lauter netten, freundlichen geschriebenen Worten der anderen Teilnehmer. Der Abend klang dann in gemütlicher Runde aus.

Mit dem Schwung aus den Teambuildingmaßnahmen vom Samstag wurde am Sonntag fleißig mit der Jugendreferentin überlegt wie weiter in der Ministrantenrunde gearbeitet wird und das Programm bis zum Sommer geplant. Eines ist klar: Den Gruppenzusammenhalt, den die Jugendlichen am Wochenende gespürt haben, wollen sie in die große Ministrantengemeinschaft der Gemeinde tragen.